

Laar

Von Dr. Ernst Kühle

Aus: Der Grafschafter
S. 948, Folge 236, Dez. 1972
S. 965, Folge 237, Jan 1973
S. 973, Folge 238, Febr. 1973

Gescannt, korrigiert, mit Überschriften versehen,
Gerrit Jan Beuker, 3.1.2011

Die Vechte; nach Aufnahme von Dinkel und Lee, zum wasserreichen Fluss geworden, bestimmt bei ihrem Austritt aus der Grafschaft den Charakter der Landschaft um Laar. Auf holländischem Gebiet folgt sie einer Bodensenke und fließt zunächst nach Süden zurück. Sie wird begleitet vom Overijsselkanal, der mithilfe, die aufgestauten Wassermassen abzuführen. Ein weiterer Wasserweg, der Afwateringskanal, leitet als Fortsetzung der Wettringe das Wasser westwärts geradewegs zur Zuider See (dem Ijsselmeer, gjb).

Dennoch litt der Laarsche Bezirk häufig unter Wasserstau, der nun durch die Regulierung der Vechte, den Ausbau weiterer Vorfluter und die Tätigkeit von Schöpfwerken behoben werden soll. Das von der Vechte zu entwässernde Niederschlagsgebiet ist bei Laar auf 2500 qkm angewachsen, fast das Dreifache des Kreisgebiets.

Der Wanderer vor 30 Jahren erlebte eine Sumpfbeide mit seltenen Pflanzen und Tieren. Das zu Rate gezogene Messtischblatt zeigte eine nur wenig erschlossene Naturlandschaft, die nur am Rande des Laarer Bruches die Höfe Diekmann und Oldemülder, jetzt Rosemann, auswies. Das Haufendorf Laar, 9,4 m, hatte infolge seiner Abseitslage das alte Dorfbild bewahrt. Im Aufriss gaben die reformierte Kirche und der Windmühlenstumpf das Gepräge. Mehrere tote Arme am rechten Vechteufer verraten ein Verlagern des von Zeit zu Zeit versandeten Flussbettes nach Süden. Austernfischer und Grauerher belebten die Feuchtgründe, Uferschwalben die sandigen Böschungen.

Grenzlage

Zur Abseitslage kommt die Grenzlage als entwicklungshemmender Faktor. Die Westgrenze der Gemarkung ist zugleich Landes- und Bundesgebietsgrenze. Vom Grenzstein 128, nahe am Ortsrand, wo der Holtheemer Steig nach Holland hineinführt, springt die Grenze nach Nordwesten zur Laarer Nase bei Diekmann, vor, wo beim Stein 133 die Wettringe die Grenze überschreitet. Dann hat die Grenze einen nordöstlichen Verlauf, wobei sie kleinere Senken, wie das Hessels Gatt, 8,8 m, durchschneidet. Die Grenzsteine sind nicht selten in den feuchten Grund eingesunken und umgestürzt. Inseln über 10 m Höhenlage bilden die Hoffstätten Diekmann und Rosemanl, das Gut Wolda und einige andere flache Bodenwellen. Die höchste Stelle erreicht 14,1 m östlich von Laar.

Das neue Messtischblatt bietet ein erfreulicheres Bild. Zwar ist der neue Vechtelauf noch nicht eingetragen, aber die Aufgliederung der Gemarkung durch neue, gerade Gräben und Wege, der Ersatz der Ödlandflächen durch Acker und Wiesen lassen den Erfolg bäuerlicher Kulturarbeit erkennen. Ölbohrungen auf der Sattelachse wurden fündig und gliedern Laar in die Reihe der Ölgemeinden ein. Die seit dem Mittelalter bestehende Führungsrolle Laars über die Nachbargemeinden konnte sich bis in die Gegenwart erhalten.

Vorgeschichtliche Zeit

Ein 1836, in einem Moorgraben des Laarschen Bruchs gefundenes Elchgeweih, sowie Geweihstangen des großen Rothirsches sagen über das Tierleben in vorgeschichtlicher Zeit aus. Über das Leben vorgeschichtlicher Menschen gibt ein Flachgrab Kunde, das Urnen mit Leichenbrandgut barg; Die trockne und warme Bronzezeit erlaubte die Anlage von Siedlungen an tiefer gelegenen, feuchten Stellen.

Ein Eisenzeitfriedhof enthält Spuren von Siedlern, die während der kühleren und feuchteren Eisenzeit die tieferen Lagen räumen und sich auf Boodenwellen flüchten mussten.

Vom Schiffsverkehr auf der Vechte künden im Schlamm verborgene Einbäume, die weiter flussabwärts im nahen Vorwald zutage kamen. Funde spanischer Münzen sind Überbleibsel aus den Kriegszügen des 16. Jahrhunderts.

Kurze und schwer deutbare Namen wie Laar, weisen auf ein hohes Alter des Ortes hin. Abel erklärt ihn in „Ortsnamen des Emslandes“ als grasreichen Platz in tiefer Lage.

Erste Urkunden

Die ersten schriftlichen Urkunden gibt es ab 800, als die besiegten Sachsen unter fränkischer Herrschaft das Christentum annahmen. Schultenhöfe überwachten die Anordnungen des Grafen und das Begräbnis der Toten auf einem christlichen Friedhof.

Das Kirchspiel Uelsen griff nach Norden bis in den Emlichheimer Bereich, bis man Emlichheim, das wohl schon um 1000 eine Kapelle besaß, von Uelsen abtrennte.

Kirche und geistliche Herren waren Grundherren über Bauernerben geworden. Bis ins 16. Jahrhundert hatte das Bistum Utrecht die geistliche Betreuung des Landes, und der Bischof war ein wichtiger Grundherr in der Niedergrafschaft.

Neugründungen von Klöstern, wie Wietmarschen, 1152, und Frenswegen, 1394, Adelshäuser und Rittersitze vermehrten die Zahl der Grundherren.

Der Graf von Bertheim war früh Grundherr einer großen Zahl von Bauernerben, von denen er seinen Burgmännern zu Lehen gab, um ihre Dienste zu belohnen.

Der Sandsteinhandel brachte dem Grafen die Mittel ein, den Grundbesitz laufend zu erweitern.

Gerichtsbezirk

Laar gewann frühzeitig Bedeutung; es gehörte zu den 7 Gerichtsbezirken der Grafschaft. Der Burggraf Rudolf von Coevorden besetzte 1227 den be-

nachbarten Ort Laar und befestigte ihn als Vorwerk seiner starken Stadt. Sein Lehnsherr aber, der Bischof Wilbrand von Utrecht, zerstörte die neuen Schutzanlagen und übergab Laar dem Grafen Balduin von Bentheim. Der Graf belehnte nun den Ritter Eilhard von Bentheim mit Laar, der sich fortan Eilhard von Laar nannte und hier einen Rittersitz mit eigenem Gericht über 15 hörige Höfe gründete. Sein Wappen, ein Turnierkragen, ist als Mauerwerk in Fensterflächen und auf Grabsteinen wieder zu finden und erlaubt, das Geschlecht, derer zu Laar von verwandten Geschlechtern zu unterscheiden.

Herren von Laar

Die Herren von Laar hinterließen ihre Unterschrift als Urkundenzeugen bei wichtigen Verträgen. 1312 gab der Sohn, Heinrich von Laar, eine Kornrente an das Kloster Wietmarschen für seine Tochter Ida. Im Lehnregister des Grafen Otto von Bentheim 1346-64, wird Gerhard von Laar mit zwei benachbarten Höfen belehnt, der großen und kleinen Heest. Seine Nachkommen gründeten hier eigene Linien, die den Namen v. Heest annahmen und auf ihren adligen Gütern wohnten.

Das 1406 gegründete Kloster Sibculo jenseits der Grenze erwarb in der Niedergrafschaft hörige Bauernerben, die nach der Reformation in den Besitz der Oranier kamen. Rentmeister Dröghorn in Ootmarsum stellte eine Liste der oranischen Höfe zusammen. Zu ihnen gehörten Nymann und de Wilde. 1440 kaufte der Graf das Gogericht Emlichheim von dem Herrn von Gramsbergen zurück, womit die Grafschaft Bentheim als politisches Staatsgebilde abgeschlossen war. Der deutsche Kaiser Friedrich, ein Habsburger erkannte den Besitz (die Grafschaft, gjb) als reichsunmittelbares Lehen an, wodurch er Utrechter Hoheitsansprüchen entzogen war. Anschließend folgten Grenzabsprachen, die sich 1490 und 1533 wiederholten; die von 1614 betraf besonders die Grenze zwischen Holtheeme und Laar, 1448 war Hubert von Laar Richter in Emlichheim.

Der Knappe Johann von Laar verkaufte an den Verwalter des Beginenhause Mariengarden eine Rente aus dem Erbe Gensink in Laarwald. Eine Stiftung für die Kirche in Emlichheim sollte dem Gottesdienst dienen. Den Wortlaut übermittelte Ludwig Edel in „Bildern aus Emlichheims Vergangenheit“, Grafsch.1958, Folge 63.

Das Bentheimer Heberegister von 1486 enthält die Abgaben der dem Grafen hörigen Bauernerben. Dem Grafen waren im Kirchspiel Emlichheim 14 Höfe eigen, 1553 bereits 189 Erben. Einnehmer im Kirchspiel Emlichheim war Swede von Schulenburg. Deter ten Hove zu Larewolt gab an Roggenpacht 12 Müdde, an Gerstenrente 4 Müdde.

Kloster Wietmarschen

Im Wechselbuch des Klosters Wietmarschen sind die Namen der Hörigen aufgeführt, die das Kloster mit anderen Grundherren austauschte. 1484 überließ das Kloster dem Grafen die Magd Teyle, Tochter des Gerd Suthove, die bei Gerds up Laer auf Rutenkamps Erbe einheirate, ebenso eine Tochter Gerdes up Laer, die auf Duisinck einheiratete, aber ein Kind hatte, das dem Kloster verblieb.

Im Austausch mit dem Grundherrn Hinrich von Besten überließ das Kloster die Magd Greiteken, die Tochter Brinkhuses auf Laerwolde, was der Herr von Besten handschriftlich 1541 bestätigte.

Swenne, Tochter des Hermann Bosinck in Veldhausen kam 1535 nach Laer up Cemmens Erbe; Wibben aus dem Camperhuiß in Laerwold heiratete 1572 den Erbling Johan Tympe zu Calle (Calman).

Kirche und Glocken

Laar hatte früh ein Gotteshaus; es enthielt eine Marienglocke, die 1490 von Geerd deWou, einem Bürger aus Campen in Holland, gegossen wurde, und eine zweite Glocke aus dem Jahre 1511. Die Kosten wurden durch Spenden gedeckt. Heute hat die Kirche ein elektrisches Läute- und Uhrwerk.

Schiffverkehr

Ein lebhafter Schiffsverkehr auf der Vechte beförderte vor allem Sandsteinblöcke aus der Obergrafschaft nach Holland. In Jahren niedrigen Wasserstandes wurde Laar zum Umschlagplatz. Frachtfuhrwerke brachten die Güter nach Laar und holten sie von dort ab, wenn die Pramen und Schuten oberhalb von Laar nicht genug Wasser unter dem Kiel hatten. Schulte Terhorst in Laarwald erhob 6 Stüber Zoll von jedem Schiff im Auftrag des Grundherrn von Ketteler, dem 40 Bauernerben in der Grafschaft hörig waren.

Wiedertäufer 1535

Als 1535 die Wiedertäufer in Münster unter Mithilfe des Grafen besiegt waren, suchten Versprengte aus Münster Schutz in Verstecken, besonders im Boonbereich an der Grenzaa. Der Graf fahndete nach ihnen und ließ gefangene Wiedertäufer als Räuber und Diebe hinrichten.

Die Stadt Deventer ergriff Emlichheimer Bürger und verurteilte sie zum Tode. Swenne aus Laarwald war die Witwe J. Morveldinks, den die Deventer hingerichtet hatten. Den Streit der Vrommen Kinder von Emlichheim mit der Stadt Deventer hat Ludwig Sager dichterisch gestaltet.

Streit 1540, Schenkungsbrief

1540 schlichtete der Graf einen Streit zwischen Hindrik v. Laar und dem Herrn v. Beesten, der die Schwester Maria geheiratet hatte und das Gut Wolda gründete. Hindrik v. Laar, 1541 vom Grafen belehnt, erwarb in der Bauerschaft Echteler ein Nebengut.

Im Register der Kirche zu Emlichheim, das von Küstern und Schulmeistern im Auftrage der Kirchenräte geschrieben ist und das nun als Quellenbuch der Geschichte des Kirchspiels gelten kann, befindet sich die Abschrift eines Stiftungsbriefes, der an die Stifterfamilie van Lare tot Larwold zurückgegeben wurde, da nun, nachdem die Grafschaft 1544 zum lutherischen Bekenntnis übergetreten war, die Schenkung ihren Sinn verlor, da in einer evangelischen Kirche ein ewiges Licht nicht mehr brannte.

Haus Wolda

Das Haus Wolda, das wie Ravenshorst ein adliges und landtagsfähiges Gut war, blieb mit seinen Bediensteten beim katholischen Bekenntnis. Die Familie van Beesten wohnte hier bis 1656, dann ging der Besitz auf die Nachkommen der Maria Scherff, geborfene van Beesten, über.

Von 1710 bis 1818 bewohnte die Familie van Bentink das Gut.

Jagd

Eine Jagdberechtigung erhielt Haus Wolda erst im 18. Jahrhundert. Die Woldaer Jäger durften bis zur Ringer Brügge jagen. Das Haus Laar besaß Jagdrecht im Emlichheimer Gericht, der Jäger Lohoff bezeugte es 1685 vor dem Richter in Emlichheim.

Graf Hermann Friedrich schränkte den Jagdbezirk ein; er reichte nunmehr bis zur Emlichheimer Windmühle, auf dem linken Vechteufer bis zur Oeveringer Haar. In den Bauerschaften Groß Ringe, Klein Ringe, Bathorn und Scheerhorn durften die Herren von Laar zweimal jährlich, einmal bei Gras, einmal bei Stroh, jagen.

Hörigkeit

Nach der Reformation in Holland kamen die Güter des Bistums Utrecht und der Klöster an Kaiser Karl V., der die Rechte und Pflichten seiner Hörigen aufschreiben ließ. Der hörige Bauer hatte jährlich auf seinem Fronhof zu erscheinen, um seine Hörigkeit zu bekennen. Im Frensweger Traktat 1548 wurde auch die Landesgrenze festgelegt. Die neuen Grenzsteine trugen das Burgunderkreuz.

Niederländischer Befreiungskrieg WANN GJB

Der Sohn und Erbe Kaiser Karls, Philipp von Spanien, löste durch Härte und Unduldsamkeit den Niederländischen Befreiungskrieg aus. Da weder die spanischen noch die holländischen Truppen ausreichend versorgt wurden, ergänzten sie ihren Bedarf durch Einfälle in die neutrale Grafschaft, die sie ausplünderten.

In den Kämpfen um die von Spaniern belagerte Festung Coevorden litt die Bauerschaft Laar schwere Not. Die Bauern schritten zur Selbsthilfe, waren jedoch den besser bewaffneten und kriegsgeübten Söldnern unterlegen. Frauen und Kinder verbargen sich mit dem Vieh in unzugänglichen Verstecken. Wer in das feste Haus Esche oder in die Stadt Neuenhaus floh, kam durch Hunger, Seuchen und Brände um. Nicht wenige Bauernhöfe waren von den Bewohnern verlassen und lagen wüst. Die Chronik des Pastors Picart, die Berichte von Rump, Visch, Möllers, Stokmann handeln von Gräueln und Schrecken.

Reformiert 1588

Im Kriegsjahr 1588 trat die Grafschaft unter dem Grafen Arnold 2. zum reformierten Bekenntnis über, das auch das benachbarte siegreiche Holland angenommen hatte. **Die Synode zu Schüttorf, 1604, ordnete das kirchliche Leben und beschloss den Unterricht der Jugend im Heidelberger Katechismus. Pastor Heldius, der Inhaber der St. Annen- Vikarie zu Schüttorf, übernahm die Pfarrstelle in Laarwald.**

Im Bemühen, den Selbstschutz der Bauerschaften zu stärken, hatte der Graf Übungen im Scheibenschießen in Gemeinschaft mit Schützenverbänden angeordnet und sich auf Heerschauen vom Stande der Wehrbereitschaft überzeugt. Der spanisch-niederländische Oorlog ging in den Dreißigjährigen Krieg über, der fortlaufend Fremdruppen in die Grafschaft führte.

Die Kriegslasten wiederholten sich; die Landtage beschlossen Korn-, Vieh- und Personenschätzungen. Während des großen Krieges war Johan van Laar 20 Jahre lang Herr zu Laarwolt. Da er ohne Nachkommen starb, hinterließ er 1637 das Erbe dem Vetter Ludolf.

Dienstgeldliste 1637

Eine Dienstgeldliste des Gerichts Emlichheim vom gleichen Jahre enthält eine Reihe von Höfen in Laar und Laarwoldt, die wie Henrich upt Rott und Albert in Broke einen Taler Dienstgeld gaben, oder, wenn sie pauper (arm) waren, wie Lüchen zum Felde und Henrich zum BeIte, nur 1/2 Taler zahlten. Die Höfe Schütte, Eilingh, Gensingh, Dust, Schröer waren als wüste Höfe aufgeführt.

Landbuch 1681

Als der Krieg 1648 zu Ende war, konnte der Herr v. Laar den Bau eines neuen Herrenhauses vornehmen, das er 1654 bezog. Um den bäuerlichen Besitz gerechter zu besteuern, ließ der Graf das Kulturland neu vermessen und 1681 die Höfe nach Größe, Lage, Grenzen und Belastung in das Landbuch eintragen. Flurnamen dienten der genaueren Abgrenzung der Besitzstücke. Neues Kulturland wurde unter Mithilfe des Pastors und Kolonisators J. Piccardt am Rande des großen Moores erschlossen.

1663 gründete Graf Ernst Wilhelm die erste Moorrandsiedlung, Erstdorf, die später, als die Neue Piccardie entstand, den Namen Alte Piccardie erhielt.

Noch nicht 20 Jahre nach Friedensschluss überzog Bernhard v. Galen, der Bischof von Münster, die Grafschaft mit seinen Kriegsscharen, die er im Bunde mit dem König von Frankreich gegen Holland führte.

Wiederum stand die Festung Coevorden im Mittelpunkt des Kriegsgeschehens, und die Bauerschaft Laar erlebte im Vorfeld der Festung den Krieg als brutales Schicksal.

1668 trat der Graf zum katholischen Bekenntnis zurück. Seine Grafschaft beharrte beim reformierten Bekenntnis und schloss sich enger an den reformierten Nachbarstaat an.

Haager Vergleich 1701

Der Haager Vergleich von 1701 stärkte den Einfluss des Oberkirchenrats und garantierte den Reformierten auf kirchlichem Gebiet den Zustand vom Jahre 1624 wiederherzustellen. Die niederländische Sprache drang, besonders in der Niedergrafschaft, in Kirchen und Schulen vor. Noch 1925 sang man in der Kirche von Laar niederländische Psalmen.

Höhere Schulen Lingen und Deventer

Die in Lingen durch einen oranischen Fürsten gegründete Lateinschule besuchte 1704 E. Wydenbrügge aus Laarwald, wie Tenfelde im Jahrbuch 1968 berichtet.

Hendricus Gerhardus v. Laar studierte in Deventer und wurde nach Abschluss seines Studiums als evangelischer Landstand Assessor am Hofgericht zu Bentheim.

1722 zum Gericht Emlichheim

Als er 1722 starb, nahm der Graf den Laarschen Besitz als heimgefallenes Lehen wieder an sich; das Gericht Laar vereinigte er mit dem von Emlichheim. 10 Generationen des Geschlechts v. Laar, hatten auf dem Rittergut gelebt, hatten Sitz und Stimme im Landtag, Jagdrecht, Mahlrecht an der Mühle zu Emlichheim, Fischereirecht in der Vechte, Überfahrtsrecht mit der Fähre besessen. Der Prozess der Witwe gegen den Einzug verlief für sie ergebnislos.

1752 verpfändet an Hannover

Graf Hermann Friedrich war gemütskrank geworden. Die Bentheimer Subdelegation erließ Sparverordnungen, um die zerrütteten Finanzen des Landes in Ordnung zu bringen. 1752 sah sich der Graf jedoch genötigt, seine Grafschaft an das Land Hannover zu verpfänden.

Im vier Jahre später ausgebrochenen Siebenjährigen Krieg versuchte Graf Friedrich Carl an der Spitze französischer Truppen die Selbständigkeit seines Landes zurück zu gewinnen.

Die Franzosen besetzten das Land und nutzten es als Angriffsbasis gegen Hannover. Der Bauer gab Quartiere und Lebensmittel, leistete Kriegsführen und stellte Trainknechte.

Nach Friedensschluss befahl die Pfandschaftsregierung die üblichen Wiederherstellungsarbeiten an Flur und Wegen, forderte die Anlage von Telgenkämpfen, das Bekämpfen von Schädlingen, das Abliefern von Sperlingsköpfen, Sparsamkeit im Gebrauch von Holz und Mäßigkeit bei Familienfeiern.

Neues Haus Wolda 1792 und 1911

1792 entstand auf Wolda ein neues Herrenhaus, einstöckig mit Querflügel. Das jetzige aus dem Jahre 1911 ist ein schlichtes Wohnhaus, umgeben von eingeebneten Gräften.

Das allode, landtagsfähige Gut genoss Steuerfreiheit, vom einst umfangreichen Landbesitz waren 1876 nur noch 2,5 ha übrig geblieben.

Auf Wolda hielten die katholischen Bewohner ihren Gottesdienst.

Franzosenzeit 1795 - 1813

Vom Jahre 1795 an waren die Franzosen wieder im Land, diesmal als Revolutionstruppen. Sie blieben und übernahmen die Regierung, 1806 im Namen des Großherzogs von Berg, 1810 im Namen des Kaisers von Frankreich.

Die Vechteschiffahrt ging zurück. Vor 1800 passierten noch jährlich etwa 1000 Vechteschiffe die Grenze bei Laar. Als jedoch Holland ein Teil Frankreichs wurde und die Kontinentalsperre den Handel mit England verbot, ging es mit dem legalen Handel zu Ende.

Laar gehörte dem Emsdepartement und ab 1811 dem Lippedepartement an. In der Kreisstadt Neuenhaus wohnte der Unterpräfekt, der im Namen Frankreichs Klosterland an die Bauern verkaufte.

Die Fremdregierung versprach Gewerbefreiheit und Ablösung der bäuerlichen Lasten, forderte aber ungewohnte Steuern und Rekruten. Ausmusterungsrollen erfassten die Jugend, die auf Frankreichs Schlachtfeldern kämpfte, aber auch in hannoverschen Verbänden gegen Frankreich.

Die Verlustlisten des Bentheimer Bataillons nennen aus Laar Harm Schieving und H. J. Zwoll, die beide in Courbevoy starben.

Das Neuenhauser Gericht führte als Gewerbebetrieb in Laar einen Webstuhl für Bildwerke auf. Die Wolle aus dem Laarschen Bezirk wurde wegen ihrer besseren Qualität der aus dem Kirchspiel Nordhorn vorgezogen. Die französische Besatzung der Festung Coevorden hielt sich am längsten. Ein Landwehraufgebot von 600 Mann sicherte vor Ausfällen aus der Festung. Holz aus dem Frensweger Busch diente als Wegsperrern.

1813, nachdem die Franzosen vertrieben waren, musste Graf Alexis der hannoverschen Pfandschaftsregierung weichen, die die französischen Gesetze aufhob und die alte Ordnung wiederkehren ließ. Hannover löste die Akademie Lingen auf, die vor 200 Jahren von den Oraniern eingerichtet und von Preußen gefördert worden war. An ihr studierten mehrere Grafschafter, darunter Daelhoff aus Laar.

Eine Zählung 1821 ergab für Laar 56 Feuerstellen, 21 Höfe, 1 Gut, 1 Mühle, 430 Einwohner, für Laarwald 116 Feuerstellen, 43 Höfe, 67 Kotten, 508 Einwohner. Vierzig Jahre später (1861) enthielt die Hofliste von Laar 1 Vollerben, 15 Halberben, 54 Kötter, 4 Neubauern.

Ämter 1824

1824 führte Hannover die Ämterverfassung ein. Das Amt Neuenhaus umfasste die Niedergrafschaft mit Nordhorn und Wietmarschen. Die Ämter waren in Vogteien unterteilt.

Vogt Beuna inventarisierte 1830 die zahlreichen Schenkwirtschaften im Grenzgebiet, von denen es in Laar drei alte gab, die sich schon lange im Familienbesitz befanden: Boerink, Boerrichter und Kuiper. Hinzu gekommen waren 1796 Eerdmann, 1826 Mittendorf.

Wösmann war Pächter einer Schenkwirtschaft, mit der ein Fährbetrieb verbunden war.

Vogt Butteweg hielt die Schenkwirtschaften an der Grenze für notwendig wegen der Vechteschiffahrt und der Hollandgänger.

Das hannoversche Ablösungsgesetz und die Osnabrücker Markenteilungsordnung galten für die Grafschaft erst nach dem Revolutionsjahr 1848; dann erst kam ein hannoverscher Kommissar, um die Ablösung der bäuerlichen Lasten einzuleiten.

Die Not auf dem Lande begünstigte die Auswanderung nach Übersee. Aus Laar wandert in 1866 aus: Geertin Küpers, Jennegien Steging, Gerrit Gelken, Ernst Ossege.

Markenteilung 1869 - 1885

Die 3810 ha große gemeinsame Mark Laar, Agterhorn, Eschebrügge, Heesterkante, Vorwald teilte man 1869 - 1885 an 172 Teiler auf. Mithilfe des in den Handel gekommenen Mineraldüngers konnten aus neu gewonnenen Flächen Erträge erzielt werden; größere Meliorationen jedoch mussten noch zwei Generationen zurückgestellt bleiben.

Kanal und Bahn

Der um 1880 ausgehobene Coevorden-Piccardie-Kanal trug dazu bei den Grundwasserspiegel zu senken. Nachdem der Kreis Grafschaft Bentheim

1885 vom Großkreis Lingen abgelöst worden war, setzte sich Landrat Krieger für Melioration, Wege- und Schulbau ein. Er befürwortete den Bau der Längsbahn, die 1910 Emlichheim, 1911 Laarwald erreichte.

Erste Brücke 1904

Die oft gefahrvolle Überfahrt beladener Bauernwagen mit der Vechtefähre hatte zu Unglücksfällen geführt. Eine ganze Familie war durch solch ein Unglück ausgelöscht worden.

Der Wunsch nach einer festen Brücke wurde 1904 erfüllt.

Zuletzt hatte Ossege die Fähre bedient, und von den Bauernhöfen jährlich einen Scheffel (35 Pfund) Roggen erhalten.

Nummehr zahlte der Bauer für einen zweispännigen Wagen fünf Groschen Brückengeld, der Fußgänger für Hin- und Rückweg einen Groschen.

Genossenschaft

Schon früh entwickelte sich in Laar das Genossenschaftswesen.

1906 bildete sich eine Entwässerungsgenossenschaft.

1907 entstand die älteste Genossenschaftsmolkerei der Grafschaft am Ortseingang von Laar. Der zunächst sehr einfache Betrieb mit Handkarne umfasste 30 Mitglieder. Zu den Gründern gehörten Ensink, Ekenhorst, Diekmann, Rossken, Brookmann.

W. Smit übernahm die Anfuhr der Milch, zunächst mit der Schubkarre.

Lambers und Meyer verarbeiteten die Milch mit der Handzentrifuge. Die Molkerei wurde später an das Straßenkreuz nach Agterhorn verlegt.

Nach dem Weltkrieg setzte Landrat Böniger die Kulturarbeit seines Vorgängers fort. Das Haus Laar ging 1929 mit 98 ha an J. H. Brill. über. 1933 wies die 801 ha große Gemeindefläche von Laar 76 ha Ackerland, 165 ha Wiesen; 122 ha Weiden, 65 landwirtschaftliche Betriebe, darunter 2 größere, 48. kleinere Höfe, 3 Neubauern und 9 Handwerksbetriebe auf.

Nach Kriegsende 1945

Das Jahr 1945 brachte mit dem Ende des 2. Weltkrieges Unheil über das Dorf.

Alliierte Truppen quartierten sich ein, Traktatland ging verloren, Teile des Ortes mussten geräumt werden, die man bei Rückkehr der Bewohner arg verwüstet vorfand. Eichenbestände, wie beim Haus Laar, wurden abgeholzt. Die 500 Einwohner übernahmen 100 Vertriebene.

Der Aufbauwille blieb ungeschwächt. Neue Straßen entstanden, zum Teil in Selbsthilfe, wie 1951 die nach Heesterkante;

Das Genossenschaftswesen wurde erweitert durch Bezugs- und Absatzgenossenschaft. Eine Deckstelle verbesserte die Tierzuchtergebnisse.

In dem bisher an Bodenschätzen armen Gemeindegebiet wurden acht Bohrungen fündig.

Die Bentheimer Eisenbahn nahm 1951 den Güterverkehr bis Coevorden wieder auf.

Das Twistfeld kehrte 1953 in deutschen Besitz zurück.

Ein Schützenverein pflegt Geselligkeit, Tradition und Kameradschaft, und weihte 1958 ein Ehrenmal ein. Hygienischen Zwecken widmet sich die Schwesternstation. Dem wirtschaftlichen Leben dient die Spar- und Darlehnskasse Emlichheim, die wöchentliche Kassenstunden einrichtete, bis

man sie 1967 zur Zweigstelle erweiterte. Die günstige Entwicklung der Milchwirtschaft machte 1954 den Neubau der Molkerei notwendig, der man bald eine Trocknungsanlage angliederte.

Vechteregulierung 1958

1958 begann im Rahmen des Emslandplanes die Regulierung der Vechte, die nunmehr als stattlicher Fluss mit 39 Meter Breite zwischen 2,50 Meter hohen Deichen die Grenze überschreitet. Eine Flutmulde von vier Kilometern Länge erhöht die Sicherheit gegen Hochwasser. Neue befestigte Wirtschaftswege schlossen die verstreuten Einzelhöfe an das Kreisstraßennetz an. Eine der Grenze parallel verlaufende Straße erreichte den Hof Diekmann. Es folgte der Ausbau des Scholtmann Dieks und des Steging Dieks. Die von drei auf fünf Meter verbreiterte Ortsdurchfahrt verbesserte die Verkehrslage des Ortskerns.

1966, als 106 bäuerliche Betriebe der Molkerei angeschlossen waren, kam eine Lagerhalle mit Hublader hinzu.

Unterhaltungsverband 1960

Das Niedersächsische Wassergesetz von 1960 forderte Vechteunterhaltungsverbände. Eine deutsch-niederländische Gewässerkommission ermöglicht die Zusammenarbeit mit dem Nachbarstaat. Die Vechteregulierung schuf die Voraussetzung für großzügige Kulturmaßnahmen im Raum Laar-Heesterkante-Echteler. Er wurde zur größten Kulturbaustelle des Kreises. Bis 1964 entstanden durch staatliche Hilfe und Eigenleistung 12 km Vorfluter, 115 km Nebengräben, 370 ha Umbruchflächen.

Im Rahmen der wasserwirtschaftlichen Maßnahmen sind fünf neue Brücken und zwei Schöpfwerke erbaut, je eines an der Wetteringe und am Coevorden-Piccardie-Kanal. Landbautechnische Arbeiten, Ödlandumbruch und Anlage von Dränsträngen verbesserten die Agrarstruktur.

Im 3800 ha großen Flurbereinigungsgebiet legte man Splitterbesitz zu größeren Flurblocken zusammen, was die weiten Anfahrten ersparte und den Einsatz großer Maschinen ermöglichte.

Aussiedlung aus zu enger Dorflage schaffte abgerundete Außenhöfe und Raumzuwachs für den Nachbarn im Dorf.

Die sportbewusste Bevölkerung schloss sich mit den Sportlern der Nachbarorte zum Sportverein Grenzland zusammen.

Wirtschaft 1950

Von den 801 ha der Gemeindefläche waren 1950 612 ha landwirtschaftliche Nutzfläche (LN); der Einheitswert ist mit 794 angegeben. Die Bodengüte beträgt auf dem Auelehm und Glei der Vechteufer 25 - 40, in besseren Lagen 40 - 51.

Das Ackerland nimmt 30 Prozent der LN ein, auf ihm wird Getreide zu über 60 Prozent angebaut. Die tiefe Lage der Gemarkung lässt das Grünland mit 70 Prozent überwiegen und erlaubt einen hohen Rinderbesatz mit bedeutender Milchwirtschaft. Auch der Schweinebesatz ist hoch.

Die GVE (Großvieheinheit je 100 ha LN) übertrifft mit 116 den Durchschnitt des Kreises.

Die Einwohner sind zu 55 Prozent in der Landwirtschaft, zu 16 Prozent in Industrie und Handwerk, zu 3 Prozent im Handel und Verkehr beschäftigt. Das Handwerk hat sich auf landwirtschaftlicher Grundlage entwickelt. In

landwirtschaftlicher Hinsicht ist Laar eine bäuerliche Gemeinde mit überdurchschnittlichem Gewerbeeinschlag, der den Ort zum Nebenkern des zentralen Ortes Emlichheim macht. Die Ortskernbildung hat früh eingesetzt.

Eine Samtgemeinde Laar wurde erwogen, aber der Einfluss Emlichheims ist zu stark, so daß sich die Nachbargemeinden zugunsten Emlichheims entschieden. Die Verkehrslage besserte sich durch Aufstufung der 1890 befestigten Straße zur L 43 und des Coevorderer Dieks zur B 403.

Die Rolle des Bauern als Gestalter der Landschaft ist hier gut erkennbar. Als Beispiel sei der Altbürgermeister Ensink genannt, ein Schrittmacher des Genossenschaftswesens und Mitbegründer der Molkerei, Mitglied des Aufsichtsrates der Spar- und Darlehnskasse, der mit seinen Mithelfern in zielstrebigem Aufbauarbeit die Grundausrüstung der Gemeinde verbesserte. Die ehemalige Dschungellandschaft durfte nicht bleiben, aber vieles konnte man erhalten; nicht jeder Tümpel wurde zugeschüttet, nicht jedes Gebüsch beseitigt.

Der Naturfreund erlebt die umgestaltete Flur noch immer als Parklandschaft,

Schrifttum

- v. Bruch, Rittersitze des Emslandes.
- Edel, Das Rittergut Wolda, Jahrbuch 1956.
- Edel, Bilder aus Emlichheims Vergangenheit, Grafsch. 1958, Folge 63.
- Edel, Zur Genealogie der v. Laar zu Laarwald. Jb. 1959.
- Friedrich, In einem stillen Winkel. Jb. 1953.
- Friedrich, Laar im Spiegel der Zeit. Grafsch 1970, Folge 204.
- Ossenbühl, Die Entwicklung der adligen Güter. Jb. 1966.
- Sager, Die Graftschaft Bentheim in der Geschichte.
- Specht, Heimatkunde eines Grenzkreises.
- Tenfelde, Grafschafter Söhne auf der Lateinschule Lingen. Jb. 1968.
- Der Landkreis Graftschaft Bentheim.
- Voort. Das Heberegister der Graftschaft Bentheim. Jb.1972.